

Professionalität als Profil der PH-Ausbildung

Joachim Ludwig¹

Zusammenfassung

Der Autor plädiert dafür, die Wissenschaftlichkeit der österreichischen Pädagogischen Hochschulen mehr an der Professionalisierung als an der Forschung festzumachen, damit die Pädagogischen Hochschulen ein klares Profil entwickeln können. Mehr als 95 % der Studierenden gehen in die Schulpraxis und üben dort einen professionellen Beruf aus. Im Beitrag wird erörtert, was Professionalität bedeutet und wie sie auf der Basis von Wissenschaftlichkeit entwickelt werden kann.

Schlüsselwörter:

Wissenschaftlichkeit
Professionalität
Fallarbeit

Keywords:

Scientific culture
Professionalism
Case study

1 Wissenschaftlichkeit und Professionalität

Die österreichischen Pädagogischen Hochschulen stehen in einem Veränderungsprozess. Die pädagogische Ausbildung der zukünftigen Lehrer/innen soll wissenschaftlicher werden. Und das ist gut so. Überraschend ist für mich, dass "Wissenschaftlichkeit" häufig mit "Forschung" gleichgesetzt wird. Pädagogische Hochschulen sollen sich, um wissenschaftlich zu sein, demnach zu forschungsstarken Einrichtungen wandeln. Ich halte das für keinen sehr erfolgsversprechenden Weg. Erstens, weil „forschen“ nicht den Kern des Lehrerhandelns ausmacht. Und zweitens, weil sowohl wichtige personelle als auch institutionelle Voraussetzungen für eine „Forschungsstätte PH“ fehlen. Bitte nicht missverstehen: Eine Steigerung der Forschungsaktivitäten ist zu begrüßen. Forschung kann aber nicht das neue Profil der PH darstellen.

Wissenschaftlichkeit zeigt sich nicht nur in der Forschung. Wissenschaftlichkeit zeigt sich auch im professionellen Handeln. Professionalität ist in hohem Maße in wissenschaftlichem Theoriewissen und in wissenschaftlichen Methoden des Verstehens und Analysierens begründet. Pädagogischen Hochschulen, die in der Lage sind Professionalität auszubilden, d. h. wissenschaftliches Wissen für ein wissenschaftlich begründetes pädagogisches Handeln zu vermitteln und wissenschaftliche Methoden für das Verstehen pädagogischer Situationen in der Schule auszubilden, sind Stätten der Wissenschaft. Wissenschaft umfasst nicht nur Forschung sondern auch professionelles Handeln. Wissenschaft ist die Grundlage für Professionalität.

Die Gesellschaft und die Studierenden werden für ein professionelles Profil der Pädagogischen Hochschulen dankbar sein! Wo gehen die Studierenden (in Deutschland) nach ihrem Studium hin? Zu 95 % in die berufliche Praxis und dafür sollten sie wissenschaftlich, d. h. professionell ausgebildet sein. Nur 2,5 % bzw. 4,1 % eines Jahrgangs in den Sozialwissenschaften bzw. Geisteswissenschaften promovieren und wenden sich der Forschung zu (Statistisches Bundesamt, 2018, S. 105). Aber auch der Großteil dieser Gruppe geht nach der Promotion in die Praxis und nicht in die wissenschaftliche Forschung. An den Pädagogischen Hochschulen dürfte der Prozentsatz der Studierenden, der in die Praxis geht, noch höher sein, denn anders als die meisten universitären Studiengänge bilden die Pädagogischen Hochschulen für einen konkreten Beruf aus und nicht zugleich für die Rekrutierung einer wissenschaftlichen Disziplin.

Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Professionalität ist angesagt. Die neue Wissenschaftlichkeit der Pädagogischen Hochschulen in Form einer Ausbildung zur Professionalität könnte zugleich die schulische Praxis professionalisieren. Für die Entwicklung von Professionalität als Profil der Pädagogischen Hochschulen bringen die österreichischen Pädagogischen Hochschulen besonders gute Voraussetzungen mit. Ihr

¹ Universität Potsdam, Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Medienpädagogik.
Korrespondierender Autor. E-Mail: ludwig@uni-potsdam.de

Ausbildungspersonal kommt sowohl aus der Schulpraxis als auch immer mehr aus der Forschung. Zwei zentrale Voraussetzungen für die Vermittlung von Professionalität.

2 Was bedeutet Professionalität?

Professionelle sind Angehörige akademischer Berufe, der sogenannten Professionen. Sie sollen in der Lage sein zwischen wissenschaftlicher Theorie und der Praxis zu vermitteln. Das ist keine leichte Aufgabe, denn wissenschaftliche Theorien stellen in erster Linie Erklärungswissen dar und lassen sich im Unterschied zum Anwendungswissen nicht ohne Weiteres in die Praxis übersetzen. Diese Übersetzung gelingt nur im jeweiligen Einzelfall und erfordert von den Professionellen methodische Transformationskompetenz. Professionelle transformieren im Kontext von Einzelfallanalysen allgemeines wissenschaftliches Wissen für die Analyse des besonderen Einzelfalles. Professionell Handelnde sind z.B. Mediziner/innen, Juristen/Juristinnen, Psychologen/Psychologinnen und im besten Fall auch Pädagogen/Pädagoginnen.

Wenn ich zu meinem Hausarzt gehe, der Angehöriger der Profession Medizin ist, erwarte ich, dass er mich einerseits als besonderen Fall medizinisch diagnostiziert, mich aber zugleich mit meiner physischen und psychischen Komplexität wahrnimmt. Sein Blick auf mich als besonderen Fall erfolgt in vielerlei Hinsicht als alltagserfahrener Laie bzw. als Semi-Professioneller, denn er ist Mediziner und in der Regel nicht zugleich Soziologe, Psychologe, Pädagoge usw. Andererseits erwarte ich, dass er sein medizinwissenschaftliches Wissen zu Rate zieht, um eine spezifische medizinische Diagnose zu erstellen. Sein semi-professionelles Wissen wird er nutzen, um mich als Menschen richtig anzusprechen, als jemand der eher ängstlich oder zu unbesorgt mit Krankheit umgeht.

Verallgemeinert man dieses Hausarzt-Beispiel, dann zeichnen sich Professionelle erstens dadurch aus, dass sie immer am Fall arbeiten (Bergmann, 2014). Bei ihrer Arbeit am Fall verbinden sie alltägliches und wissenschaftliches Wissen, um sowohl der Komplexität als auch der Spezifität des Einzelfalles gerecht zu werden. Professionelle müssen zweitens immer einen Spagat zwischen Wissenschaft und alltäglicher Praxis machen. Sie transformieren die allgemeine wissenschaftliche Theorie in jedem Einzelfall so, dass neue Seiten des Einzelfalles in der Praxis sichtbar werden. Professionelle machen mittels wissenschaftlichen Wissens Aspekte des Einzelfalles sichtbar, die allein mit Alltagswissen nicht sichtbar würden. Besonders erfahrene Berufstätige sind allein aufgrund ihrer Erfahrung noch nicht professionell. Professionell ist, wer in der Lage ist, wissenschaftliches Wissen zu nutzen, um den Einzelfall besser verstehen zu können, und auf diesem Wege fallspezifische Problemlösungen für die Praxis zu finden. Professionelle arbeiten also ständig am Theorie-Praxis-Verhältnis. Drittens sind Professionelle immer Teil des Falles, weil sie ihn konturieren, d. h. seinen Umfang bestimmen und weil sie über die Beziehung zum/zur Ratsuchenden selbst zu Akteuren/Akteurinnen des Falles werden. Pädagogisch Handelnde sind fast immer Teil des Falles, weil sie Anforderungen stellen, in spezifischer Weise Lernen unterstützen wollen usw.

Nochmals zurück zum Hausarzt. Wenn ich zu meinem Hausarzt gehe, dann erwarte ich Professionalität und eine Lösung für mein praktisches gesundheitliches Problem. Ich erwarte nicht Forschung, die den wissenschaftlichen Interessen des Forschenden folgt. Ich wäre enttäuscht, denn es geht um meine Interessen als Patient und nicht um die Forschungsinteressen des Arztes. Ich erwarte auch nicht eine zu kurz gefasste, fast alltagsweltliche Diagnose, die meinen besonderen Fall ignoriert und mich routiniert in eine Schublade steckt, für die bereits die Medikamente bereitstehen. Ich erwarte ein professionelles und d. h. wissenschaftlich differenziertes Verstehen meines spezifischen Falles. So geht es auch Schülern/Schülerinnen und lernenden Erwachsenen: Sie erwarten eine individuelle professionelle Unterstützung für diejenigen Lernprozesse, die ihnen nicht leicht fallen. Professionelle haben es so gesehen nicht leicht. Sie vermitteln immer zwischen Wissenschaft und alltäglicher Praxis. Als Praktiker/innen kommen sie ohne Routinewissen nicht aus. Als Professionelle müssen sie sich mit allgemeinem Wissenschaftswissen differenzierend und verstehend auf den besonderen Einzelfall einlassen.

3 Professionelles pädagogisches Handeln als Fallarbeit

Auch pädagogisches Handeln ist professionelles Handeln, weil Pädagogen/Pädagoginnen Lernen und Aneignung mittels wissenschaftlichen Wissens unterstützen. Auf die Schule bezogen bedeutet professionelles Handeln die Anwendung wissenschaftlichen pädagogischen Wissens auf Fälle in der pädagogischen Praxis. Mit

anderen Worten: Problematisch erscheinende pädagogische Situationen werden zum Fall und können mit Hilfe wissenschaftlich-pädagogischen Wissens vertieft verstanden werden, damit die Akteure/Akteurinnen des Falles wieder handlungsfähig werden können. Die Lehrenden sind dabei selbst fast immer Bestandteil des Falles. Sie stellen schließlich die Anforderungen, die für manche Schüler/innen zum Problem werden und sie schaffen so Situationen, die auf-fällig werden und irritieren. Professionelles Handeln verlangt also, sich als Pädagoge/Pädagogin permanent selbst über die Schulter zu schauen.

Selbstverständlich ist nicht das gesamte pädagogische Handeln eine Aneinanderreihung von Fällen/Auf-Fälligkeiten. Vieles ist Routine, geordneter und geplanter Unterricht, der mit Standards bearbeitet werden kann. Wenn der überwiegende Teil des pädagogischen Handelns zum Fall würde, dann wäre kaum mehr Handlungsfähigkeit gegeben. Ab und zu blitzen aber im geplanten Unterricht ungeplante Fälle auf, die es professionell zu verstehen gilt.

Baumert/Kunter (2013) bezeichnen das Fallverstehen irrtümlich als intuitive Interpretation (S. 294). Sie verstehen Fälle als Situationen, die mittels erfahrungsbasierten Wissens bearbeitet werden können. Fälle widersprechen aber den bisherigen Erfahrungen. Deshalb werden sie überhaupt erst zum Fall. In der Fallsituation steht kein erfahrungsbasiertes Wissen zur Verfügung. Dies ist der Grund warum Fälle irritieren und sie nach wissenschaftlicher Erklärung suchen, nicht nach erfahrungsbasierter Intuition.

Wie kann an der PH ein Professionalisierungsprozess als Ausbildung von Professionalität aussehen? Wie lässt sich Professionalität entwickeln? Dazu gehört zweierlei. Erstens die Vermittlung wissenschaftlich basierten Theoriewissens, das Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtsprozesse erklärt und mit ihrem gesellschaftlichen Kontext verbindet. Schließlich ist das pädagogische Handeln in der Schule kein Mikrokosmos ohne gesellschaftliche Einbindung. Es geht immer auch um Milieus, um Familienstrukturen, um Beziehungsgefüge in der Klasse, bei dem Machtstrukturen eine wichtige Rolle einnehmen.

Zweitens verlangt Professionalität die Vermittlung wissenschaftlicher Methodenkompetenz. Dies kann mit Fallstudien und mit Fallarbeit gelingen. Fallstudien liegt in der Regel transkribiertes Material der Fallsituation zugrunde. Mit Methoden der qualitativen Forschung werden diese Fallstudien durchgeführt. Fallarbeit gründet in Erzählungen der selbst erfahrenen Schulpraxis. Auffällige Situationen aus dem Praktikum werden erzählt und gemeinsam im Seminar entlang eines methodischen Verfahrens interpretiert. Auf diese Weise wird die Praxis des Falles mit wissenschaftlichem Wissen verknüpft und so neu beleuchtet. Fallarbeit wird im Seminar ein Prozess wechselseitiger Beratung entlang von Fällen (Ludwig, 2016). Die auf diese Weise neu entstandenen Perspektiven auf den Fall führen zu neuen Handlungsoptionen und so zu neuer Handlungsfähigkeit der an der Fallarbeit Beteiligten.

Sowohl Fallstudien als auch Fallarbeit müssen geübt und eng mit dem Praktikum verbunden werden. Die Studierenden können dann Fälle aus ihrem Praktikum im Seminar interpretieren. Es gilt, für die PH Fallarbeit und Fallstudien systematisch in den Lehrplan einzubauen. Die Wissenschaftlichkeit der PH zeigt sich dann in der Professionalisierung ihrer Studierenden.

Literatur

Baumert, J., Kunter, M. (2013). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 1, 277-337.

Bergmann, J. (2014). Der Fall als Fokus professionellen Handelns. In J. Bergmann, U. Dausendschön-Gay, F. Oberzaucher (Hg.), *"Der Fall". Studien zur epistemischen Praxis professionellen Handelns* (S. 17-33). Bielefeld: transcript.

Ludwig, J. (2016). Beratung und Professionalität. Fallarbeit in der Weiterbildung. *Weiterbildung*, 6, 22-24.

Online verfügbar unter:

https://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/erwachsenenbildung/Literatur/Ludwig_2016_Beratung-und-Professionalität-Fallarbeit-in-der-Weiterbildung.pdf.

Statistisches Bundesamt (2018). Statistisches Jahrbuch 2018. Online verfügbar unter

https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/jb-bildung.pdf?__blob=publicationFile [zuletzt aktualisiert am 25.08.2019].